

# PFARRBRIEF

BRUNNENTHAL



PFARRAMTLICHE MITTEILUNG | FEBRUAR 2021

**FASTENZEIT 2021**

Ich will euch eine Zukunft  
und eine Hoffnung geben

(Jer 29,11 b)





# inhalt

- 2-3 Beitrag Pastoralassistent Florian Baumgartner
- 4-5 Gedanken PfAss Heidi Schrattecker
- 6-8 Gedanken PfMod. Franz Schobesberger
- 9 Adventstandl, Beichtstuhl neu
- 10-11 Sternsingen aber sicher
- 12 Kinderpfarrblatt  
Weihnachten ohne dich
- 13 Waldweihnacht -  
Kindermette einmal anders
- 14 Aktion Familienfasttag 2021
- 15 Beratung für Einzelpersonen, Paare und Familien
- 16 Termine  
Pfarrchronik



## Liebe Brunnen- thalerinnen und Brunnenthaler!

Wir befinden uns am Beginn der vorösterlichen Fastenzeit. Es ist dies bereits die zweite Fastenzeit, die wir in der Corona-Pandemie erleben – und wahrscheinlich kommt es vielen von euch so vor, als wenn wir uns seit fast einem Jahr in einer „Fastenzeit“ befinden würden.

Mir geht es auf jeden Fall so, dass mir vieles fehlt, was sonst so selbstverständlich war – die Treffen mit Freunden, das Singen im Chor, das gemeinsame Feiern in der Pfarre... Die Liste würde wohl den Umfang dieses Pfarrblatts sprengen, wenn wir alle zusammentragen würden, was uns fehlt, was wir schmerzlich vermissen.

Für viele war es zu Beginn vielleicht noch ein willkommener Stopp, ein Zurücktreten und vielleicht dann auch ein Bewusstwerden, was wichtig ist, aber eben auch, was abgeht und fehlt.

### Doch inzwischen wird es für viele immer schwieriger, sich noch zu motivieren, durchzuhalten, Maßnahmen mitzutragen...

Gerade auch für unsere Kinder und Jugendlichen wird es immer schlimmer, sich nicht treffen zu dürfen, alleine zu Hause sitzen zu müssen – und eigentlich nicht zu wissen, wie lange diese Situation noch andauern wird.

Doch wir erahnen ein Licht am Ende dieses sehr langen Tunnels. Ich bin überrascht und deshalb auch sehr froh, dass so schnell verschiedene Impfstoffe gefunden werden konnten, die, gemeinsam mit anderen Maßnahmen, wenn auch durch die Liefer-schwierigkeiten langsamer als erhofft, Schritt für Schritt zu einer Normalisierung führen können.

Wir müssen uns bewusst sein, dass uns Corona auch in Zukunft begleiten wird, doch wir werden

einen Umgang damit finden und dieses Virus – wie auch andere Krankheiten – in unser Leben integrieren. Dieses Virus wird nicht mehr gänzlich verschwinden, aber seinen unbedeutenden Platz in einer Reihe mit anderen Krankheiten zugewiesen bekommen.

In der Überlegung für meinen Beitrag in diesem Pfarrblatt ist mir bewusst geworden, dass uns Jesus hier einig mitgegeben hat.

Auf der einen Seite heilte er Menschen, durch seine Zuwendung, durch seine Nähe – so wie es auch unsere Wissenschaftler\*innen, Ärzt\*innen und Pfleger\*innen und viele Familienangehörige in dieser außergewöhnlichen Situation tun.

Auf der anderen Seite fällt mir das Geschehen rund um Ostern ein. In der Zeit von Jesus haben die Menschen geglaubt, dass es nach dem Leben in einer Art Dämmerzustand weitergeht – in einem ewig langen Tunnel – ohne Licht am Ende.

### Durch Jesu Tod – und vor allem seine Auferstehung – wurde uns zugesagt, dass es nach unserem eigenen Tod nicht zu Ende ist, sondern es eben ein „Licht am Ende des Tunnels“ für jede und jeden von uns geben wird.

Jesus hat nicht den Tod abgeschafft – und dadurch ein ewiges, irdisches Leben für uns ermöglicht, sondern er hat etwas verändert, dass das Lebensende trotz aller Heftigkeit, Traurigkeit und Brisanz auch einen Sinn bekommen kann, eine Hoffnung enthält, die weiterführt.

So eine Hoffnung haben wir in jeder vorösterlichen Fastenzeit, dass für Jesus am Ostermorgen dieses Licht am Ende des langen Todestunnels zu scheinen beginnt – und damit auch für uns.

Und so eine Hoffnung haben wir auch in dieser coronabedingten Fastenzeit, dass am Ende dieses langen Tunnels für uns alle ein strahlendes Licht sein wird, in dessen Schein wir manches vielleicht eben auch in einem anderen Licht sehen werden... Freundschaften, Beziehungen, Hilfsbereitschaft, Zusammenhalt, Toleranz...

Euer Pastoralassistent  
Florian Baumgartner

PS: Ich freue mich, wenn wir darüber in Kontakt und Austausch kommen. Gerne einfach per Telefon oder Mail bei mir melden – oder hoffentlich bald mal persönlich!







## Liebe Weggefährtinnen, liebe Weggefährten!

So beginnen seit einem Jahr unsere You-Tube-Botschaften auf unserem Pfarrkanal. Hätte uns vor einem Jahr jemand gesagt, dass wir auch heuer nicht wissen werden, ob und wie wir die Karwoche feiern können, dass Taufen und Hochzeiten noch immer nicht möglich sind, bzw. nur im allerkleinsten Kreis, wir die meisten Sitzungen und Treffen online machen müssen, wir hätten diese Botschaft wahrscheinlich nicht annehmen können. Dachten wir doch alle, wenn wir uns im ersten Lockdown nur genügend anstrengen, dann ist der ganze Spuk bald vorbei. So nach und nach lehrte uns das Leben, dass es anders ist, dass wir nicht wissen, wie lange der Weg denn wohl noch sein wird, bis wir am Ende des Tunnels angelangt sind...

So können wir auch jetzt in der Pfarre nur einen Schritt nach dem anderen setzen. Deshalb wird es in diesem Pfarrbrief auch noch keine Termine geben, die über einen längeren Zeitraum gehen. Keiner weiß, wie lange die strengen Regeln gelten müssen, damit wir vor dieser heimtückischen Krankheit geschützt sind. Jeder, der sich daran hält, leistet einen unschätzbaren Dienst an der Gemeinschaft. Es ist der Beitrag, den wir leisten können, damit möglichst wenige schwer erkranken oder gar sterben müssen. Durch meinen Seelsorgsdienst im Krankenhaus in den letzten Monaten war ich mehrmals hautnah damit konfrontiert, was das Virus auslöst und wie sehr alle, die im medizinischen und pflegerischen Bereich tätig sind, an ihre Grenzen gelangt sind. Niemals zuvor habe ich das so erlebt. Wir sind allen zu großem Dank und Wertschätzung verpflichtet, nicht nur im medizinischen Bereich.

**Hinter allen Bereichen, die unser gesellschaftliches Leben aufrechterhalten, stehen Menschen wie du und ich – Gott sei Dank keine Maschinen.**

Menschen, die genauso wenig hellseherische Fähigkeiten haben, wie sie entscheiden sollen, was gerade richtig und wichtig ist. Menschen, die Fehler machen, Menschen, die an ihre Grenzen kommen, Menschen, denen es darum geht, sich zu sorgen, dass möglichst viele zumindest körperlich halbwegs unversehrt durch diese Pandemie kommen.

**Wenn wir als Christen von Jesus einen Auftrag haben, dann vor allem auf die Menschlichkeit zu achten, sie zu leben und wo es nötig ist, einzufordern.**

Als pfarrliche Gemeinschaft versuchen wir, einander Halt zu geben, füreinander da zu sein, wo wir gebraucht werden. Wenn wir auf Ostern zugehen, dann steht vor allem eines im Vordergrund: dass die Hoffnung uns immer wieder aufstehen lässt, dass so neues Leben möglich ist und es eine lebenswerte Zukunft gibt. Christen hießen zu Beginn die „Anhänger des neuen Weges“ – ich denke, das ist auch unser Auftrag heute: neue Wege zu suchen und zu gehen und die Menschen auf diesem Weg der Hoffnung mitzunehmen. Ich danke allen, die sich in den vergangenen Monaten schon darauf eingelassen haben. Dort, wo das bisher Übliche nicht möglich war, haben wir versucht, eine Alternative oder etwas Neues anzubieten, und nicht wenige haben das Neue angenommen und so mancher hat uns berichtet, dass das Neue berührt und so ermutigt hat, sich auf den Weg einzulassen und weiterzugehen. Eine gute Bekannte, Fritzi Stadler aus Vöcklamarkt, schreibt immer wieder Texte, die mir neue Horizonte eröffnen. In diesem Pfarrbrief möchte ich einige mit Euch teilen als Impulse für diese Fastenzeit.

Ich wünsche Euch einen gesegneten Weg durch die kommenden Wochen!

*Heidi Schnatterocker*



### Wege bereiten

So viele Steine liegen auf unserem Weg  
Viel zu viele

Und wenige nur führen zu tieferem Leben

Es gilt zu fragen: Welche sind wichtig?  
Nebensächlich?  
Hinderlich?  
Hinderliches zur Seite legen  
Überflüssiges wegräumen  
Dann mit dem Tragenden einen Weg bauen  
nach draußen zu den Menschen  
und einen in dein Inneres

Auf solchen Wegen kommen Freude und Wärme  
So wird Gott Mensch



### Es geht nicht an

Es geht nicht an, dass Christen andächtig  
den Kreuzweg Jesu meditieren

während Menschen hier und jetzt  
und überall auf der Welt Kreuze tragen

Kreuze gezimmert aus dem Holz  
der Gier und der Macht

denen wir nichts anderes entgegenzusetzen haben  
als die Sorge um Wohlstand und Sicherheit

Es geht nicht an  
Es schreit zum Himmel  
Es ist höchste Zeit aufzustehen

gegen Kreuze  
die hier und jetzt  
Fremden und Schwachen auferlegt werden

Jesu Leiden zu beweinen  
und gleichzeitig Notleidende  
kaltblütig abzuschieben  
ist schlicht gotteslästerlich



### Karsamstagsbitte

Gott  
lass uns all die Liebe  
und Zärtlichkeit  
derer wir fähig sind

hineinwerfen  
in den Strom  
von Hass und Gewalt  
der unsere Welt  
durchzieht

Lass uns  
entschlossen  
lähmender Grabesruhe  
die Gefolgschaft  
verwehren

und mit dir  
dem Lebendigen  
den Weg des Friedens  
und der Menschlichkeit  
gehen

Alle Texte: Friederike Stadler





## Liebe Wahrheitssucherinnen und Wahrheitssucher,

diese Anrede hatte ich bereits für den Pfarrbrief im Advent gewählt, doch ist unbemerkt beim Layout nochmals jene des Pfarrbriefes vom Herbst (Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger) hineingerutscht. Im Pfarrbrief vom Advent ging es um die nicht erst in unserer Zeit kursierenden Fake News, den Umgang mit ihnen und die für uns alle unvermeidlich geforderte Suche nach Wahrheit. Dafür tragen wir alle selbstverständlich auch Verantwortung. Daher passte der an sich verwechselte Titel ebenso.

### Seit Herbst und Advent haben die Ereignisse in den wenigen Monaten überdeutlich gezeigt, wie sehr es sowohl auf die Fähigkeit zur Unterscheidung von Lüge und Wahrheit als auch auf das Ernstnehmen der Eigenverantwortung ankommt.

Es ist unbedingt nötig, sich zu beiden Gedanken zu machen, um auf die derzeitigen und mit Sicherheit noch auf uns zukommenden Probleme nicht nur irgendwie halbwegs im Nachhinein erst richtig und gut reagieren zu können. Wir sollten bereits zuvor zu einem entsprechenden Wahrnehmen und Beurteilen fähig sein und uns genau anschauen, wie es um die Deutungshoheit steht. Nur darauf kann dann ein nicht nur kurzfristig, sondern weitblickend richtiges und zielführendes Handeln aufbauen. Bereits im „normalen“ Leben bleibt – wie uns unsere Lebenserfahrung ohnehin schon beigebracht hat (oder haben sollte) – dennoch jede Menge an Unberechenbarem und nicht Planbarem. Denn das Leben ist ab der Empfängnis immer lebensgefährlich und niemand hat das Leben im Griff. Wer das nicht wahrhaben will, möge einen kurzen Besuch auf unserem Friedhof machen.

Drei Zitate von Paul Lendvai nehme ich heute als Aufhänger für meine „Zumutungen“ an Euch. Paul Lendvai dürfte Euch vom ORF und aus Zeitungen bekannt sein. Zu seinem 90. Geburtstag sagte er in einem Interview Ende August 2019 in der O.Ö. Nachrichten: „Die Geschichte ist unbarmherzig, wenn man nicht aus ihr lernt.“

In einem Interview in der Wochenzeitung Die Furche vom 21.1.2021 betonte er: „Man darf niemals so tolerant sein, dass die Intoleranz siegt. Was beim Sturm auf das Kapitol passiert ist, sollte auch ein nützlicher Weckruf an uns sein.“

Paul Lendvai spricht aus einer reichen Erfahrung. Geboren am 24.8.1929 in Budapest, durch Glück und Zufall der Vernichtung durch die Nazis entkommen, von den Kommunisten eingesperrt, Flucht nach dem Ungarn-Aufstand auf abenteuerlichen Umwegen und 1957 Ankunft in Wien. Er gehört zu den renommiertesten Journalisten Österreichs. Trotz seines hohen Alters ist er noch unentwegt aktiv, gerade weil er aus Erfahrung weiß, worauf es heute besonders ankommt.

Aus seinem Interview 2019 nehme ich noch ein weiteres wichtiges Zitat:

### „Die Kräfte der Zerstörung haben immer eine unglaubliche Wirkung, weil sie mit der Ausnützung der Dummheit und der Schwäche der Menschen operieren.“

Nun ein paar Gedanken zu seinen Aussagen. Zuvor noch ein wichtiger Hinweis zur Deutungshoheit: Wer die Zitate genau liest, dem fällt wohl gleich auf, dass im Hintergrund stets der Deutungshoheit eine maßgebliche Rolle zukommt. Entscheidend ist also die Person, die Gruppe oder die Partei etc., die darüber verfügt, wie ein Ereignis, eine Entwicklung oder eine „Wahrheit“ zu deuten sind und welche Bedeutung ihnen daher zukommt. Nachdem es z.B. Donald Trump gelungen war, vor allem über Twitter

und dergleichen die Deutungshoheit für sich zu erringen, konnte er zumindest bei seinen Anhängern nach Belieben bestimmen, was Wahrheiten oder Fake News sind. Es wurde ihm geglaubt – und von Millionen wird ihm immer noch geglaubt –, selbst dann, wenn die Unwahrheit von vornherein klar und beweisbar war.

Ab unseren ersten Erfahrungen in der eigenen Familie müssen wir immer darauf achten, wer darüber bestimmt, was wahr oder nicht wahr, richtig oder falsch, gerecht oder ungerecht ist usw. Selbst bei der Bibel und beim Koran kommt es oft mehr auf die Deutung an als auf das, was der Text eigentlich beinhaltet, und auf den, der die Macht dazu innehat und dem seine Deutungen geglaubt werden.

Das erste Zitat von Paul Lendvai ergänze ich mit der bekannten Feststellung von Santayana, die auf einer Tafel am Ende der Dokumentationsausstellung im KZ Dachau zu lesen ist: „Die sich des Vergangenen nicht erinnern, sind dazu verurteilt, es noch einmal zu erleben.“

Man kann zu Recht hinzufügen: Auch jene, die nicht beachten, wer jeweils die Deutungshoheit innehatte und wie er diese gebrauchte! Darin ist die Geschichte unbarmherzig, wenn man nicht aus ihr lernt. Und lernen kann man nur, wenn man um das Vergangene samt dessen Deutungen weiß und es sich immer wieder vor Augen hält. Wer das bisher nicht glauben wollte, musste es erleben,



und wenn wir es nicht glauben wollen, werden wir es immer wieder erleben. Dies gilt für alle Bereiche, die persönlichen, die gesellschaftlichen, die religiösen usw.

### Die Pandemie ist nicht nur ein globales Unheil, sie bietet der Menschheit auf nicht wenigen Gebieten auch die vielleicht letzte Chance zu einem noch wirksamen Umdenken und Umkehren.

Beides, das Nützen und das Versäumen der Chance hängen allerdings weitgehend davon ab, wer die Deutungshoheit über die Pandemie selbst, über den Umgang mit ihr und über die danach anzustrebende Entwicklung erringt. Dazu sind wohl keine weiteren Erklärungen nötig, denn das zeigt uns ohnehin das tägliche Erleben.

Zu den in der Vergangenheit seit dem Altertum schon angerichteten und zu einem großen Teil irreversiblen Umweltschäden braucht es ebenso keine Erklärungen.

Die so laut geforderte möglichst rasche „Rückkehr zur Normalität“, einer „Normalität“ im bisherigen Sinn ohne wesentliche Veränderungen, ist mit Sicherheit kein vernünftiger Weg in eine gute Zukunft. Im Bisherigen gab es zwar unbestreitbar großartige Erfolge, doch haben die Mächte der Zerstörung mit unglaublicher Wirkung durch die Vorspiegelung der Möglichkeit eines ständigen Wachstums – auf Kosten der Lebensgrundlagen – auch die Dummheit und Schwäche der Menschen ausgenutzt.

In mancher Hinsicht würde das nicht korrigierte Zurück-zur-Normalität sich ebenso auswirken, wie wenn jemand, der durch seine bisherige Lebensführung krank und durch das Bemühen der Ärzte wieder gesund wurde, nur darauf aus ist, das Treiben, das ihn kaputt machte, möglichst bald wieder aufzunehmen. Naja, ich denke, da erwischt es uns selbst doch auch oder nicht? Das eiserne Hemd der Gewohnheit abzulegen, fällt uns allen reichlich schwer, auch dann noch, wenn wir bereits reichlich negative Erfahrungen gesammelt haben.



Das Zauberwort „Fortschritt“ führt in zwei entgegengesetzte Richtungen – fort in und fort von. Einerseits fort in die üblicherweise angenommene des immer weiteren Fortschreitens zu immer mehr Möglichkeiten, ständig steigendem Wohlstand, immer mehr Machtkonzentration, immer leichterem und höherem Gewinn usw. Andererseits fort von den natürlichen Lebensgrundlagen, den unveräußerlichen Werten und auch fort von der Weisheit, dem verantwortungsvollen und weitblickenden langfristigen Denken und Handeln.

In der Vergangenheit haben Menschen unendlich vieles mit Wissen und Weisheit, in Verantwortung für sich und kommende Generationen richtig und gut gemacht. Es ist laufend heller geworden durch die geistige Entwicklung und unzählige großartige Werke der verschiedenen Kulturen wurden geschaffen. Für uns heute ergibt dies eine unerschöpfliche Fundgrube, um uns daran zu erfreuen, daraus zu lernen, unser Heute auf tragfähigen Grundlagen weiterzubauen, richtig und gut zu gestalten und die Zukunft für möglichst viele positiv vorzubereiten. In der Vergangenheit ist aber der Erde auch unendlich viel Schlimmes angetan worden. Sehr vieles davon ist von der Menschheit nie wieder gut zu machen – z.B. die durch fast vollständige Entwaldung verursachte Verkarstung weiter Gebiete im gesamten Mittelmeerraum.

**Es liegt an jeder und jedem von uns, die richtigen Entscheidungen für heute und die Zukunft zu treffen.**



Noch nie in der Menschheitsgeschichte war es möglich, so schnell so viele Lügen und Hass zu verbreiten und Massen damit zu beeinflussen. Es war allerdings auch noch nie möglich, sich so umfassend und gründlich über Wahres und Gutes informieren zu können und weltweit Brücken zu bauen. Die Anrede mit liebe Wahrheitssucherinnen und Wahrheitssucher habe ich deshalb gewählt, um Euch zu einer kritischen Suche nach der Wahrheit zu ermutigen, statt in irgendwelchen von Algorithmen aufgebauten Echoräumen und Blasen zu landen, unsinnigen Mythen zu glauben, Illusionen nachzulaufen und letztlich den Kräften der Zerstörung zu dienen. Wir sind gut beraten, wenn wir stets darauf achten, welches Geistes Kind jene sind, welche die Deutungshoheit erringen und für sich beanspruchen.

Bischof Manfred Scheuer hat sein Bischofswort zur Österlichen Bußzeit so betitelt:

**Dem Grundwasser unserer Lebensfreude neu auf die Spur zu kommen.**

Die Botschaft Jesu ist nach wie vor der positive Hauptstrang dieses Grundwasserflusses der Menschheit. Auf sein Wort können wir uns verlassen, denn er konnte zu Recht von sich sagen: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Mit freundlichen Grüßen

*Frau Velthuisberger*

**Adventstandl**

Viele Bastelsachen und kleine Geschenke wurden auf unserem Adventstandl in der Kirche angeboten und viele Besucher\*innen unserer Kirche haben sich etwas davon mitgenommen und gespendet. Der Erlös kommt der Sprachenschule von P. Santhosh zu Gute bzw. der Erlös der Weihnachtspakete der Aktion Leben, die Mütter in Not in Oberösterreich unterstützt. Auch in der Fastenzeit wird es wieder einen kleinen Ostermarkt geben.

**Vergelt's Gott allen Kindern und Erwachsenen, die etwas gebastelt oder beigetragen haben und allen Spender\*innen für die großzügige Unterstützung!**



**Beichtstuhl NEU – Eine Zelle der Verkündigung**

Seit Jahrzehnten steht unser Beichtstuhl etwas verwaist im hinteren Bereich der Kirche, da unser Pfarrer Franz die Aussprachen und Beichtgespräche immer im Pfarrhof von Angesicht zu Angesicht macht. So haben wir uns entschlossen, diesen besonderen Ort in unserer Kirche in Zukunft auch auf besondere Weise zu nutzen.

Nach kleinen Umbauarbeiten durch Finanzausschussobmann Martin Schmideder und PAss Florian Baumgartner wurde der Beichtstuhl bereits in der vorweihnachtlichen Adventszeit jeweils passend zu den sonntäglichen Evangelien mit bibl. Figuren, Texten und Bildern gestaltet. Auch gab es immer einen Text zum Mitnehmen – ganz egal ob zum Nachdenken in unserer Kirche oder für daheim.



In Zukunft wird der Beichtstuhl zu verschiedenen Themen, Anlässen, Feiertagen gestaltet werden – und lädt zum Entdecken unseres Glaubensschatzes ein.

Wenn sich jemand bei der Ideenfindung und der Gestaltung mit einbringen möchte, dann gerne bei PAss Heidi Schrattenecker oder PAss Florian Baumgartner melden – so kann unser Beichtstuhl NEU in Zukunft noch mehr ein buntes Zeugnis unseres geliebten Glaubens werden – und damit zu einer kleinen Zelle der Verkündigung.





## Sternsingen – aber sicher

Unter diesem Motto stand die heurige Sternsingeraktion. Lange wussten wir nicht, ob es im harten Lockdown erlaubt sein würde, von Haus zu Haus zu gehen. Die entsprechende Verordnung kam wenige Tage vor Weihnachten und so entschlossen wir uns, soweit es möglich sein würde, alle Haushalte zu besuchen und den Weihnachtssegens zu den Menschen zu bringen. Wir wussten auch nicht, ob sich genug Kinder und Jugendliche sowie Begleitpersonen finden würden. Wir waren sehr überrascht, dass in der kurzen Zeit der Organisation so viele bereit waren, mitzumachen und uns zu unterstützen. Die Kinder waren sehr motiviert und die Freude über ihren Besuch war bei vielen sehr groß. Das haben

auch die Kinder als das Besondere der heurigen Aktion zum Ausdruck gebracht: „Die Leute haben sich so gefreut, dass sie uns gesehen haben“. Gerade in dieser Pandemie-Zeit sind die Spenden für die Hilfsprojekte der Dreikönigsaktion sehr wichtig, da viele der Projektpartner im wahrsten Sinne des Wortes ums Überleben kämpfen. **Deshalb sagen wir ein großes Vergelt's Gott für 6500 €, die gespendet wurden. Auch allen, die dazu beigetragen haben, dass wir unterwegs sein konnten, ein herzliches DANKE!**



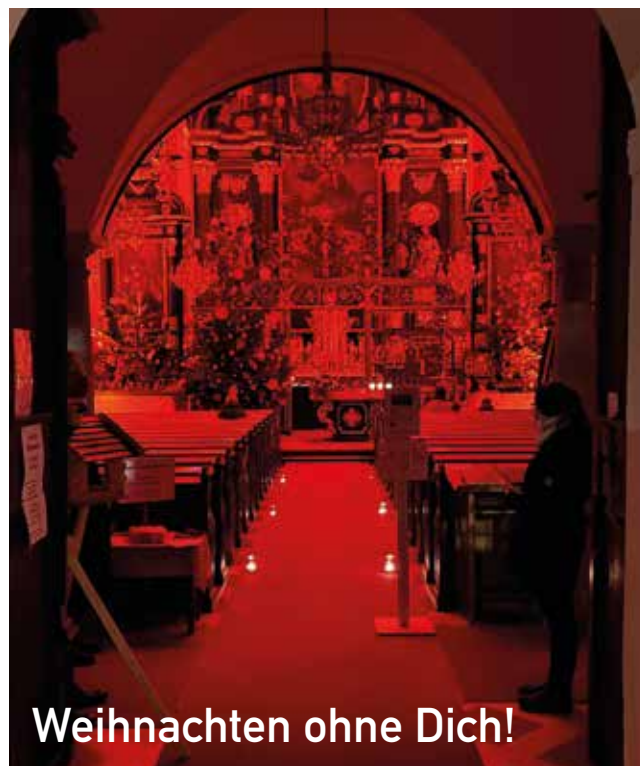


## Kinderpfarrblatt

Für die Adventszeit wurde vom Familienkirche-Team ein Kinderpfarrblatt gestaltet, das über den Kindergarten und die Volksschule an alle Kinder verteilt wurde.

Darin enthalten war für jeden Adventssonntag eine kleine Andacht rund um den Adventskranz mit Musik, Texten und Geschichten. Zudem gab es Bastelanleitungen, Rezepte, Ausmalbilder und auch ein Gewinnspiel rund um Advent und Weihnachten. Über 300 Kinder in Brunnenthal haben unser Kinderpfarrblatt erhalten. Darüber hinaus wurde es auch noch von 12 weiteren Pfarren im Bezirk Scharding und Braunau bestellt und so konnten mehr als 1500 Kinderpfarrblätter an Kinder und Familien verteilt werden – und haben so mitgeholfen, diese außergewöhnliche Adventszeit innerhalb der Familien gut gestalten zu können. Eine weitere Ausgabe ist für die Osterzeit bereits in Planung.

Gemeinsam durch den Advent...



## Weihnachten ohne Dich!

Wenn man jemanden verloren hat, dann vermisst man diese Person gerade zu Weihnachten sehr und es fehlt beim Feiern in der Familie einfach jemand. Um dies gut aufzugreifen und um einen guten Blick auf die kommenden Weihnachtsfeiertage zu bekommen, lud das Innovativteam der Pfarre Brunnenthal am 23.12. zum Gottesdienst „Weihnachten ohne dich“ ein.

In der stimmungsvoll gestalteten und beleuchteten Kirche konnten die einzelnen Personen beim Namen genannt – und durch eine Kerze symbolisiert – gut in das gemeinsame Feiern mit hineingenommen werden. Neben aufbauenden Texten und Handlungen trug auch die stimmungsvolle Musik zu einer guten und tragenden Stimmung bei, die dazu führte, dass die Mitfeiernden mit einem Gefühl des Annehmens und gut Mittragens in die Weihnachtsfeierlichkeiten gehen konnten.



## Waldweihnacht – Kindermette einmal anders

Gerade in diesen Zeiten, wo das gemeinsame Feiern und Treffen durch Corona erschwert bzw. teilweise unmöglich ist, war es uns ein großes Anliegen, zumindest zu Weihnachten - unter den gegebenen Vorschriften - gemeinsam zu feiern.

Und so wurde das Familienkirche-Team kreativ und hat kurzerhand die Waldweihnacht geplant. Am Nachmittag des 11. Abends wurden die Familien mit kleineren Kindern zwei Mal in den Wald unterhalb der Kirche zur Waldweihnacht eingeladen. Dort war im Unterstand unserer Pfadfinder\*innen die Krippe von Bethlehem, in der Maria und Josef, nach langer Wanderung, endlich eine Bleibe fanden, um ihr Kind Jesus auf die Welt zu bringen. Natürlich waren auch die Hirten mit ihren Schafen nicht weit – und eilten, nach der Botschaft des Engels, gemeinsam zur Krippe.

Die Kinder und Erwachsenen beteiligten sich an dieser Waldweihnacht mit Geräuschen. Und so konnte das weinende Baby durch ein Wiegenlied beruhigt werden, die unruhigen Schafe, die -von den Kindern gespielt- quer durch die Mitfeiernden „verteilt“ waren, zeigten an, dass diese Nacht etwas Besonderes sein würde, und zum Schluss wurde gemeinsam auch Stille Nacht, Heilige Nacht gesungen, was aufgrund des Abstandes zwischen den Haushalten und des Feierns im Freien möglich war.

Mit dem Friedenslicht in der Hand gingen die Familien zur Bescherung nach Hause (um diese Botschaft der Menschwerdung Gottes auch ein Stück in die Welt hinauszutragen). Viele bedankten sich bei den mitwirkenden Kindern und Erwachsenen – teilweise auch mit der Aussage: Wir wollen nächstes Jahr gerne wieder in dieser Form feiern.





## Aktion Familienfasttag 2021

„Ich hatte keinen Ort, wo ich hingehen konnte“, sagt Mayra.

Jetzt hat sie die Frauen der kfb-Partner\*innenorganisation AMOIXQUIC

Mayra Magalí Carreto Rivera hatte drei kleine Kinder, einen gewalttätigen Ehemann und ein winziges Stück Land, mit dem sie kaum ihre Familie ernähren konnte. Sie lebte im westlichen Hochland von Guatemala. Ohne eigenes Einkommen, ohne Zufluchtsort und ohne Perspektive. Ein „ganz normales“ Frauenleben in den von Machismo geprägten Gesellschaften Lateinamerikas.

Doch das änderte sich, als Mayra den Frauen von AMOIXQUIC begegnete. AMOIXQUIC ist ein Frauenverein dessen Name auf die Fruchtbarkeitsgöttin IXQUIC der alten Mayas zurückgeht. Von ihnen lernte Mayra, aus Naturstoffen Dünger und Naturseife herzustellen. Jetzt kann Mayra ihre Familie ernähren und noch ein bisschen Geld für die Schulbildung ihrer Kinder zur Seite legen. So wird ein gutes Leben auch für sie möglich.

Die Katholische Frauenbewegung nimmt den Blick über den Tellerrand seit 60 Jahren sehr ernst. Und gerade jetzt ist dieser Blick gemeinsam mit konkreten Handlungen umso mehr gefordert. Denn die Krise trifft uns alle, doch sie trifft die Menschen und besonders die Frauen im globalen Süden ungleich

härter. Denn zu dem Kampf gegen das Virus kommt der Kampf gegen Hunger, Unrecht, Gewalt und Naturkatastrophen.

AMOIXQUIC stärkt Frauen den Rücken, hilft ihnen, eigene Lebensgrundlagen zu schaffen, ihre Rechte wahrzunehmen und gegen die allgegenwärtige Gewalt aufzutreten. Unterstützen wir sie dabei! Jede Spende zählt!

**In unserer Pfarre gibt es die Möglichkeit bei den Gottesdiensten am Samstag, 27.2. und Sonntag, 28.2. zu spenden. Außerdem wird selbstgemachte Suppenwürze angeboten, die beliebten Rezeptkarten gibt es ebenfalls. In den folgenden zwei Wochen kann man beides auch hinten in der Kirche gegen eine Spende mitnehmen.**



## Beratung

für Einzelpersonen, Paare und Familien

Sie würden gerne über ...

... persönliche Belastungen oder private Anliegen,  
 ... Schwierigkeiten oder Herausforderungen im Beruf,  
 ... Probleme in Beziehungen oder bei Erziehungsfragen etc.  
 in einem geschützten Rahmen reden?

**Beratung** ist ein Angebot für Menschen aller Altersgruppen mit dem Ziel, schwierige Lebenssituationen durch methodisch geführte Gespräche möglichst konstruktiv zu bewältigen.

**Beratung** heißt, den Menschen in seiner Befindlichkeit ernst zu nehmen, ihn in Krisen zu begleiten, seine persönliche Kompetenz und Eigenverantwortung zu stärken und Veränderungen in Lebensprozessen zu fördern.

Als Berater\*innen bei **BEZIEHUNGLEBEN.AT** haben wir ein offenes Ohr und bieten kompetente Beratung für die zahlreichen Herausforderungen und Anliegen von Familien, Paaren und Einzelpersonen in Ihren vielfältigen Lebensformen und Lebenssituationen. So verschieden Menschen sind, so vielfältig sind auch die Herausforderungen des Lebens.

Wir unterstützen Sie dabei, Ihre eigene Geschichte besser zu verstehen und helfen dabei, dass Sie Ihre Veränderungsprozesse selbstbestimmt gestalten können. Selbstverständlich sind wir dabei zur Verschwiegenheit verpflichtet. Ein freiwilliger Kostenbeitrag ermöglicht dieses Angebot für jeden, unabhängig von seiner finanziellen Situation.

Als Ehe-, Familien- und Beziehungsberater in Ausbildung freuen wir uns, wenn Sie dieses Angebot nutzen und zu einem Gespräch kommen.



**Florian Baumgartner**

Pastoralassistent  
 Gestaltpädagoge

Beratungsstelle im  
 FIM Schärding



**Claudia Hauzinger**

DGKP, Pflegeexpertin für  
 Kinästhetik für Pflege und  
 Pflegenden Angehörige und  
 Gesundheit am Arbeitsplatz

Beratungsstellen im  
 FIM Schärding und  
 Andorf

**Terminvereinbarungen: 0732/77 36 76**

Die Terminvereinbarung erfolgt über das Büro von **BEZIEHUNGLEBEN** in Linz. Wenn Sie mit uns sprechen wollen, dann geben Sie dies einfach bei der Anmeldung bekannt.

Natürlich stehen Ihnen gerne auch alle anderen Kolleg\*innen zur Verfügung. Beratungen sind während der Coronazeit auch telefonisch oder per Video möglich.



### Informationen

**BEZIEHUNGLEBEN.AT**  
 Abteilung Beziehung, Ehe und Familie im Pastoralamt der Diözese Linz  
 beziehungleben@dioezese-linz.at  
 Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz



## TERMINE

Derzeit ist die Feier der Gottesdienste unter Einhaltung der Covid-19-Regeln erlaubt. D.h. das Tragen von FFP 2-Masken, der Abstand von 2 m zwischen haushaltsfremden Personen und Handdesinfektion ist notwendig.

Das gemeinsame Singen ist leider nicht erlaubt. Aus diesem Grund laden wir alle Musiker\*innen ein, die alleine oder in einer kleinen Gruppe von max.4 Solisten den Gottesdienst musikalisch umrahmen könnten, sich bei PfAss Heidi Schrattecker oder PAss Florian Baumgartner zu melden. Gerade unter den momentanen Bedingungen ist musikalische Umrahmung sehr wichtig.

Predigten und Impulse gibt es weiterhin auf unserem You-Tube-Kanal.

Derzeit finden die Samstag-Abend-Gottesdienste immer um 18:30 Uhr statt, der Rosenkranz vorher entfällt.

### **Am 28.2. gestalten wir um 9:30 Uhr den Gottesdienst zum Familienfasttag.**

Ob und in welcher Form wir die Karwoche miteinander feiern können, wissen wir zum Zeitpunkt der Drucklegung unseres Pfarrbriefes noch nicht. Wir werden unmittelbar vor der Karwoche noch die entsprechenden Informationen an die Haushalte verteilen.

## Aus der Pfarrchronik

### **In die ewige Heimat vorausgegangen sind:**

Alfred Thoma am 2.11.

Renate Wagner am 19.11.

Frieda Puschnik am 4.2.



# WIR WÜNSCHEN ALLEN EINE GESEGNETE FASTENZEIT UND EIN FROHES OSTERFEST!

Telefonische Erreichbarkeit: 07712/3801  
Bürozeiten im Pfarrhof: Mo. u. Fr. 8.00-11.00 Uhr, Di. 9.00 -11.00 Uhr  
In dringenden seelsorglichen Fällen erreichen Sie uns normalerweise unter der Handynummer: 0676/8776 5821 (Heidi Schrattecker) oder 0676/8776 5822 (Florian Baumgartner)  
Aktuelle Informationen können Sie auch auf unserer Homepage abrufen: [www.pfarre.brunnenthal.at](http://www.pfarre.brunnenthal.at)

Katholische Kirche  
in Oberösterreich



Impressum: Pfarrblatt der Pfarre Brunnenthal  
Inhaber, Herausgeber und Redaktion:  
Pfarre Brunnenthal, Dorfstr. 8, 4786 Brunnenthal  
Gestaltung und Druck: Werbung am Inn, Wieneringerstr. 3  
Verlags- und Herstellungsort: 4780 Schärding  
Offenlegung laut Mediengesetz §25: Alleininhaber:  
Pfarre Brunnenthal / Kommunikationsorgan  
der Pfarre Brunnenthal

Fotonachweis: Heidi Schrattecker privat, [pfarrbriefservice.de](http://pfarrbriefservice.de) und [pixabay.de](http://pixabay.de)